

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 110. Ratssitzung vom 30. September 2020

3022. 2020/77

Weisung vom 04.03.2020:

Amt für Städtebau, Papierwerd-Areal, Durchführung eines Strategieprozesses, Kenntnisnahme, Abschreibung einer Motion

Ausstand: Simon Diggelmann (SP)

Antrag des Stadtrats

1. Die Durchführung des beschriebenen Strategieprozesses zum Papierwerd-Areal zur Erarbeitung des mit dem Rückweisungsantrag vom 27. Februar 2019 geforderten Berichts mit einer Auslegeordnung und damit einer gesamtheitlichen Interessenabwägung als Grundlage für den Entscheid über die Zukunft des Areals wird zur Kenntnis genommen.
2. Die Motion, GR Nr. 2013/49, von Guido Trevisan (GLP) und Gian von Planta (GLP) vom 27. Februar 2013 betreffend das Papierwerd-Areal (Globusprovisorium), Neugestaltung zu einem offenen Platz sowie Erarbeitung eines Nutzungskonzepts, wird als erledigt abgeschlossen.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsmehrheit Änderungsantrag und Schlussabstimmung Dispositivziffer 1:

Patrick Hadi Huber (SP): *Vielen klingelt es erst in den Ohren, wenn wir nicht vom Papierwerd-Areal, sondern vom Globus-Provisorium sprechen. Leider geht es bei dieser Weisung nicht um den Befreiungsschlag, was auf diesem Areal beim Hauptbahnhof passieren soll, sondern nur um den Prozess, der uns hoffentlich in absehbarer Zukunft dorthin bringen wird. Das Globus-Provisorium wurde 1961 auf dem Papierwerd-Areal errichtet, während das bekannte Warenhaus an der Bahnhofstrasse neu gebaut wurde. Bei beiden Bauten war der Architekt Karl Egender federführend. Er setzte dazumal einen Marker, der noch heute als Scharnier zwischen Limmatraum und Bahnhofgebiet fungiert. Es ist ein geschichtsträchtiger Ort. Ein Ort der Unruhe, der namensgebend für die Globus-Krawalle von 1968 war, die den Anfang der Jugendunruhen in der Schweiz markierten. Es blieb bis heute etwas ein Ort der Unruhe, auch wenn diese Unruhe nun eher hier im Rat drinnen entsteht. Während dieses Provisorium für die eine Seite einen städtebaulichen Marker setzt, ist es für die anderen eher ein störendes «Providurium», das die Sicht auf die Limmat verstellt und vielleicht noch den Vorteil hat, dass man dort abends ab und zu noch einkaufen kann. Auslöser der heutigen Debatte war die Motion GR Nr. 2013/49, die den Stadtrat aufforderte, eine kreditschaffende Weisung vorzulegen, die die Neugestaltung des Papierwerd-Areals forderte. Die Weisung GR Nr. 2018/47 hat im Kern die Umsetzung eines Platzes auf diesem Areal vorgesehen, was im Gemeinderat*

im Februar 2019 keine Mehrheit fand. Es kam der Wunsch nach einer viel breiteren Auslegeordnung aller denkbar möglichen Nutzungen dieses Areals auf. Mit dem Bericht zur Motion fordert der Stadtrat genau das: Einen Strategieprozess, um herauszufinden, was die gewünschten Optionen an diesem zentralen Ort überhaupt sein könnten. Wir müssen uns vergegenwärtigen, was es in diesem einfachen Zweckbau schon alles gegeben hat. Ein Warenhaus mit Mensa, ein Taxibüro, einen Grossverteiler, Raum für die Stadtpolizei und weitere Verwaltungseinheiten, eine Architekturschule und Büronutzungen. Dies sagt uns mindestens eines: Dieses Gebäude wurde immer wieder neu überschrieben. Jetzt soll man den Schreibstift wieder in die Hand nehmen und dabei das ganze Areal einbeziehen. Es ist ein guter Moment, um dies zu tun. Eine weitere Forderung aus diesem Gemeinderat läuft parallel dazu, nämlich der Planungsprozess des Hauptbahnhofs und Central, der sicher einen wesentlichen Einfluss auf das Mögliche und eben auch Unmögliches auf dem Papierwerd-Areal haben wird. Dieser Prozess läuft entlang von drei Themenfeldern. Mit dem Bereich Städtebau und Volumetrie wird im Wesentlichen die städtebauliche Bedeutung des Ortes gewürdigt und der Frage nachgegangen, ob ein Erhalt, ein Umbau, ein Neubau oder eine Kombination von Platz und Gebäude an diesem Ort sinnvoll ist. Dies immer auch im Kontext zum umliegenden Gebiet des HB/Central. Das zweite Themenfeld ist die Frage nach der Nutzung. Nach Notwendigem oder Nutzbarem und wie viel Öffentlichkeit dieser Ort haben kann und soll. Themenfeld Nummer drei dieses Strategieprozesses widmet sich der Frage, wie dieses Areal in der absehbaren Übergangsphase attraktiver gestaltet und zugänglicher gemacht werden kann, beispielsweise mit einem Zugang zum Dach oder zur Limmat. Diese Fragen werden nicht einfach zu beantworten sein. Aber es besteht eine berechtigte Hoffnung, dass wir nachher wissen, welche Optionen vorhanden sind. Auf dieser Basis können wir dann einen fundierten Entscheid fällen. Für den ganzen Prozess hat der Stadtrat 540 000 Franken veranschlagt. Ein sehr wichtiger Teil davon wird sein, die Mitwirkung der interessierten Kreise sicherzustellen. Die Partizipation an einem derart exponierten Ort muss sorgfältig geplant und effektiv umgesetzt werden. Wie wir heute dem Tagblatt entnehmen konnten, beantragt der Stadtrat eine Verlängerung der Konzession für das Provisorium bis 2030. Es ist zu hoffen, dass wir bis dann endlich eine Lösung gefunden haben. Die AL stellt den Antrag, auf den ganzen Prozess zu verzichten und das Gelände einfach am Rande des Planungsprozesses HB/Central anzuschauen. Die Mehrheit der Kommission sieht das nicht so. Ein Areal mit derart viel Geschichte hat es verdient, dass man aus einem Provisorium einen definitiven Bau macht, also etwas Dauerhaftes. Es kann aber auch durch eine Umnutzung etwas Anderes daraus werden oder es kann etwas ganz Neues entstehen. Wir sollten ergebnisoffen in diesen Prozess starten. Einfach untätig zu bleiben und den berühmten Zahn der Zeit arbeiten zu lassen, ist an diesem Ort keine Option. Stimmen Sie deshalb zu und wirken Sie danach auch mit.

Kommissionsminderheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1:

Andrea Leitner Verhoeven (AL): *Wir stellen den Minderheitsantrag, aber ich würde noch weitergehen: Die AL sagt: «Stopp! Nicht nochmals eine Strategieprozess für das Papierwerd-Areal.» Akzeptieren wir endlich, dass der Geist des Globus-Provisoriums stärker ist als wir alle. Die Historie dieser Vorstösse, Initiativen, Versuche, den so ge-*

nannten Schandfleck loszuwerden, bestätigt dies nur. Patrick Hadi Huber (SP) hat bereits in der Kommission richtig gesagt, mit Ausnahme der AL weiss niemand, was auf diesem Areal geschehen soll. Dies ist auch das grösste Hindernis, warum es nicht vorwärts geht, warum es auch jetzt wieder nicht vorwärts gehen wird. Warum lasst ihr anderen nicht einfach die Existenz von zwei Welten zu? Die reale Welt dieses kontroversen Areals, an dem sich die Zürcher Öffentlichkeit immer wieder ohne Katharsis reiben kann, und jene Welt, in der das Areal dank unserer Vorstellungskraft immer wieder frei bespielt werden darf. Einmal freie Sicht auf was auch immer – Ratshaus, Kongresshaus, Parkhaus, Haus der Demokratie, Begegnungsstätte usw. Es ist ja so, dass der Tabula rasa-Vorschlag von vor fast zwei Jahren zumindest einmal alle aufgerüttelt hat. Dort nur einen Platz zu haben, hat doch fast alle in Panik versetzt. Vielleicht hat das Unterbewusstsein vieler hier gemerkt, dass unsere Gesellschaft vielleicht irritierende Standorte braucht. Vielleicht tut es uns allen gut, wenn nicht alles allorts optimiert wird. Ich musste etwas schmunzeln, als ich die Antwort des Stadtrats auf den Vorstoss der SVP von 2008 nachgelesen habe. Dort schreibt er: «Es fehlte ein überzeugendes, tragfähiges Nutzungskonzept. Der Stadtrat schlägt deshalb vor, einen Prozess zu starten, der zu einem überzeugenden Nutzungskonzept an diesem zentralen Ort führt.» Er geht dann weiter mit einem «Postulatsbericht über das Nutzungskonzept, planerische und rechtliche Randbedingungen, eine städtebauliche-architektonische Machbarkeitsstudie sowie die dazugehörige Kostenschätzung (...). Damit diesmal der Anlauf für ein neues Projekt an diesem Ort gelingt, soll der Prozess sorgfältig angegangen werden.» Das war vor 12 Jahren. 2014 meinte STR André Odermatt, es bestehe keine Dringlichkeit, an diesem Ort eine Planung aufzugleisen, die Kosten mit sich bringe. Mich nimmt wunder, was sich bis heute geändert hat. STR André Odermatt sagte aber damals auch: «Das Bahnhofareal sollte ohnehin grossräumiger betrachtet werden und ich bin überzeugt, dass wir im Moment den Mut haben sollten, das Globus-Provisorium stehen zu lassen.» Damit bin ich auch heute noch zu 100 Prozent einverstanden. Diese Zitate belegen aber auch, was wir hier ehrlich konstatieren müssen: Wir sind 12 Jahre später noch keinen Schritt weiter, obwohl die guten Absichten immer schon dieselben waren. Der Strategieprozess, wofür mindestens eine halbe Million aufgewendet werden soll, bringt nichts Neues. Das damalige Fazit von STR André Odermatt trifft heute sogar noch besser zu. Die Motion von 2015 zur Aufwertung des Raums HB/Central ist in Form eines Masterplans bereits in Bearbeitung. In diese Betrachtung aufgenommen wird gemäss Begründungstext dieser Motion auch, die Zukunft des Globus-Provisoriums zu prüfen. Damit dies tatsächlich ohne Doppelspurigkeiten geschehen kann, haben wir dies in unserem Dispoantrag vermerkt.

Kommissionsmehrheit Änderungsantrag und Schlussabstimmung Dispositivziffer 2:

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): Wie richtig gesagt wurde, beschäftigt sich der Gemeinderat immer wieder mal mit der Idee, wie das Papierwerd-Areal städtebaulich optimaler in Erscheinung treten könnte. Der jüngste Vorstoss stammt von meinen ehemaligen Fraktionskollegen, Guido Trevisan (GLP) und Gian von Planta (GLP). Wobei man sagen muss: So jung ist dieser Vorstoss auch nicht, er wurde im Februar 2013 eingereicht. Der Stadtrat hat fünfeinhalb Jahre später in einer Weisung eine Idee für eine Neugestaltung der beratenden Spezialkommission Sicherheitsdepartement/Verkehr (SK-SID/V) unterbreitet. Die Kommission hat daraufhin in ihrem Rückweisungsantrag den

Stadtrat aufgefordert, das bedeutende Areal in einem partizipativen Prozess zu evaluieren und erst dann Lösungsvorschläge vorzustellen. Heute diskutieren wir über die Erfüllung dieses Rückweisungsantrags, nämlich über den Strategieprozess, der hoffentlich zu einer neuen Nutzung führen wird, die breit abgestützt ist. Weil die Motion von Gian von Planta (GLP) und Guido Trevisan (GLP) eben gerade ein Nutzungskonzept fordert und nicht einen Strategieprozess, beantragt ihnen die Mehrheit der Kommission, dass diese Motion erst dann abgeschrieben wird, wenn effektiv ein neues Nutzungskonzept vorliegt.

Kommissionsminderheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2 und Schlussabstimmungen:

Sabine Koch (FDP): *Andrea Leitner Verhoeven (AL) hat es bereits gesagt: «Stopp!» Die Minderheit ist der Meinung, dass bereits mehr als genug über das Papierwerd-Areal gesprochen wurde. Darum wollen wir die Motion 2020/077 abschreiben.*

Weitere Wortmeldungen:

Emanuel Eugster (SVP): *Das Papierwerd-Areal hat wie vorhin gehört schon eine längere Geschichte. Es wurde immer lang hin und her diskutiert. Es gab diverse Vorstösse der SVP und FDP mit vielen Ideen. Man hat sehr viel Geld in die Renovation investiert, jetzt soll wieder Geld in einen Strategieprozess investiert werden. Wir sind der Meinung, dass das Papierwerd-Areal zusammen mit dem «Masterplan HB/Central» behandelt werden sollte. Es handelt sich zwar um zwei Projekte, die aber trotzdem irgendwie zu diesem ganzen Gebiet zusammengehören. Deshalb sind wir für die Abschreibung.*

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): *Wir sprechen heute nicht über konkrete Nutzungsideen für das Papierwerd-Areal. Andrea Leitner Verhoeven (AL) sagte, niemand habe wirklich eine Idee. Ich glaube nicht, dass dem so ist. Aber heute steht der Weg zu einer städtebaulich optimierten Nutzung im Vordergrund, die allen Bedürfnissen und Befindlichkeiten gerecht werden soll. Wir Grünliberalen stimmen der Weisung und dem vorgeschlagenen Weg dahin zu. Einerseits weil wir nach wie vor dezidiert der Meinung sind, dass dieser Ort besser genutzt werden kann und soll, andererseits, weil wir den damaligen Rückweisungsantrag unterstützten, der genau das gefordert hatte, was nun mit dem Strategieprozess aufgegleist wird. Wir sind zuversichtlich, dass wir auf diesem Weg Nutzungsvarianten eruieren können, die danach auch substanziell diskutiert werden können. Trotz dem Zweckoptimismus erlaube ich mir ein paar kritische Bemerkungen zu ein paar Eckpunkten der Weisung; Erstens der Denkmalschutz: Wir Grünliberalen haben Mühe damit, wenn Gebäude, die als Provisorium gebaut wurden, plötzlich für alle Ewigkeiten als Zeitzeugen zementiert werden sollen. Oder möchten Sie, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, diese Halle 7 als historisches Denkmal für unsere Ratstätigkeit in alle Ewigkeiten verankern? Provisorien bleiben für uns provisorisch und wir erwarten deshalb eine ideologiefreie Interessensabwägung, wenn darüber entschieden wird, ob das Globus-Provisorium künftig als baukulturelles Erbe die Nutzung des Papierwerd-Areals bestimmen soll. Zweitens die Bauzustandsanalyse: Es ist zu erwarten, dass das Globus-Provisorium mittlerweile wirklich sanierungsbedürftig ist. Je nachdem, was diese Analyse zu Tage bringt, wären auch jene Argumente entkräftet, die behaupten, man solle doch*

einfach alles stehen lassen, wie es ist. Das könnte ein Schuss nach hinten sein, sollte der Sanierungsbedarf so enorm werden oder sollte der Detailhändler gar das Gebäude als nicht mehr zweckdienlich empfinden. Drittens die verkehrstechnische Weiterentwicklung HB/Central, bzw. das Argument, man brauche keinen Strategieprozess für das Papierwerd-Areal, wenn gleichzeitig der «Masterplan HB/Central» erarbeitet wird. Weil es bei der Motion von 2013 immer um städtebauliche Überlegungen ging, sind wir der Meinung, dass es richtig ist, wenn zukünftige Nutzungen dieses Areals aus einer städtebaulichen Perspektive angeschaut werden und nicht aus rein verkehrstechnischer Sicht. Im Übrigen bin ich der Meinung, dass wir nie eine breit abgestützte Lösung finden werden, wenn wir sie an ideologisch überhitzte Verkehrsfragen knüpfen.

Sabine Koch (FDP): *Das Papierwerd-Areal ist eine «never ending story». Letzte Woche war ich im Theater, wo die Schweizer Politik als «Wiederkäufer» betitelt wurde. Es wird debattiert, in eine Schublade gesteckt und wieder herausgeholt. Das Papierwerd-Areal ist ein gutes Beispiel dafür. Das Gebäude ist nun 60 Jahre alt. Für mich ist das kein Provisorium, sondern ein Providurium. Ich weiss nicht, wie viele Personen es in diesem Saal gibt, die die Bahnhofbrücke ohne dieses Gebäude kennen. Dies ist meine erste Papierwerd-Debatte. Ich habe etwas recherchiert. Elektronisch abgelegte Weisungen fand ich bis ins Jahr 2001. Ich weiss nicht, wie viele Weisungen und Postulate in den letzten 60 Jahren über dieses Areal abgehandelt wurden, Konzepte von einem offenen Platz geschrieben wurden, einem Haus der Demokratie usw. STR Filippo Leutenegger machte damals einen Projektplan mit einem Plan eines offenen Platzes, der pfannenfertig in einer Schublade liegt und damals schon 500 000 Franken kostete. Jetzt will man nochmals einen Strategieplan machen, der nochmals über eine halbe Million Franken kostet. Das finde ich extrem. Der Tagesanzeiger schrieb heute, dass es nie eine klare Haltung zu diesem Ort, dem Haus und seiner Bedeutung gab. Es ist auch jetzt überhaupt nicht geklärt, was hier passieren soll. Wir finden, das ist der falsche Moment, um diesen Strategieprozess zu machen. Patrick Hadi Huber (SP) und Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) haben den «Masterplan HB/Central» erwähnt. Wir wissen alle, wenn man vom HB ans Central oder umgekehrt geht, kommt man am Globus-Provisorium vorbei. Warum also nicht die beiden Pläne konsolidieren? Man konsolidiert die Arbeit, die Kosten und der Steuerzahler freut sich. Zugegebenermassen könnte das Gebäude einen Farbanstrich gebrauchen. Ein paar Kübel Farbe kosten nicht alle Welt. Wir möchten, dass die Bevölkerung weiterhin einkaufen gehen kann. Auf die Durchführung des Strategieprozesses zum heutigen Zeitpunkt möchten wir verzichten. Damit wäre auch die Rückweisung der Weisung GR Nr. 2018/47, die der Gemeinderat im Februar 2019 beschlossen hat, hinfällig. Ich bitte Sie, machen Sie aus dieser «never ending story» eine «finally ending story».*

Brigitte Fürer (Grüne): *Wir Grünen halten es für sinnvoll, diesen Strategieprozess ergebnisoffen zu führen. Es gibt ja doch zwei, drei Fragen zu klären. Wir erwarten aber auch, dass aktuelle Themen wie Hitzeminderung einbezogen werden und das Areal vor allem aus der Perspektive des öffentlichen Raums und des Freiraums angedacht wird. Man soll nicht der Verführung erliegen, an diesem Ort irgendwelche Hochbauten ins Zentrum zu stellen. Das Globus-Provisorium ist immerhin inventarisiert und trägt Zürcher Geschichte. Dem soll ausreichend Beachtung in diesem Prozess geschenkt werden. Zum Änderungsantrag der Dispositivziffer 2 zur Abschreibung der Motion der GLP: Wir*

müssen ehrlicherweise sagen, dass wir diese Motion abgeschrieben hätten, weil wir denken, dass wenn wirklich städtebaulich gedacht wird, diese Motion hinfällig wird. Wir wechseln in die Zustimmung und hoffen, dass der Prozess so geführt wird, dass am Schluss daraus eine gute Lösung resultiert.

Patrick Hadi Huber (SP): *Für mich tönt es im Moment so: Es gibt keinen Plan, deshalb wollen wir auch keinen machen. Ich möchte daran erinnern: Der erste Vorstoss wurde von der Gemeinderätin Doris Fiala (FDP) unterzeichnet, der 2002 sagte: «An Stelle der provisorischen Bauten (früheres Globus-Provisorium) müsse etwas Neues kommen.» Danach haben Bruno Sidler (SVP) und Bruno Garzotto (SVP) einen gemeinsamen Vorstoss mit dem Wortlaut eingereicht, dass ein sinnvolles Projekt dorthin kommen soll. Marina Garzotto (SVP) sagte in der Debatte sogar, das Gebäude sei ein Schandfleck für Zürich. Heute entsteht bei mir der Eindruck einer gewissen Arbeitsverweigerungshaltung, man will keinen Schritt vorwärtskommen. Das Projekt, das vom Tiefbaudepartement vorgelegt wurde, war sehr konkret, aber es hat keine Möglichkeiten aufgezeigt. Nun geht es darum zu schauen, was dort alles noch gemacht werden könnte. Ideen gibt es vielerlei, aber man muss diese wirklich ganz konkret durchrechnen können. Ich bin sicher, dass dies im Hochbaudepartement sehr ernst genommen wird. Vor allem, dass der Mitwirkungsprozess auch wirklich zusammengezogen wird, dass man die Leute mitmachen lässt. Wir haben gesehen, was passieren kann, wenn über «Providurien» eine echte Diskussion geführt wird: Auf dem Kasernenareal stehen wir kurz vor dem Abschluss. Diese Debatte ging genau gleich lang. Ich bin mir sehr sicher, dass wir an einem Ziel ankommen, wenn wir jetzt diesen Schritt gehen.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

STR André Odermatt: *Der Auftrag zu dieser Weisung kommt aus dem Gemeinderat mittels einer Rückweisung. Wie Sabine Koch (FDP) gesagt hat: Es hat tatsächlich etwas vom Wiederkäuen. Ich war vor einiger Zeit auch einmal in diesem Parlament. Das Papierwerd-Areal war immer wieder auf der Traktandenliste. Ich hoffe, dass – wenn das jetzt verabschiedet wird – der Auftrag klar ist. Mich hat ein Teil des Minderheitsantrags etwas irritiert. Darin heisst es, dass die Weisung nicht abgeschrieben würde. Heisst das dann, dass wir dann doch diesen Platz bauen und das Gebäude abreißen würden? Deshalb sind wir jetzt an dem Punkt, an dem es richtig wäre, noch einmal strategisch zu schauen, was an diesem Ort passieren soll. Das kann vom Erhalt des «Providuriums», über die Idee eines Platzes bis hin zu verschiedenen Nutzungen alles beinhalten. Zum Schutz: Vielleicht ist die Geschichte der Behandlung im Parlament und in der Politik auch schon ein Teil der sozialpolitischen Bedeutung dieses Areals. In der Stadtverwaltung haben wir uns natürlich auch überlegt, wie wir den Strategieprozess aufgleisen wollen. Wir haben ebenfalls diskutiert, ob das in den «Masterplan HB/Central» integriert werden soll. Das ist aber nicht der richtige Weg. Es sind zwei ganz verschiedene Flughöhen. Beim «Masterplan HB/Central» schaut man die ganze Verkehrsabwicklung, den grossen Perimeter von Zollbrücke bis Central und Bahnhofplatz an. Beim Papierwerd-Areal schaut man auf den Ort, auf die Immobilie, die heute darauf steht. Das ist eine konkrete Situation, in der man ausloten will, was die richtige Nutzung für diesen Ort wäre. Das Ausloten der richtigen Nutzung ist eine Grundlage, wenn saniert werden soll. Im Strategieprozess*

können auch kurzfristige Aufwertungsmassnahmen geprüft werden, beispielsweise ein besserer Zugang auf das Dach oder die Situation an der Limmat, die heute mit Anlieferung und Entsorgung Hinterhofcharakter hat. Ich glaube, auch die Mitwirkung verschiedener Stakeholder im Prozess ergibt Sinn. Deshalb ist es gut, dass dies wie beantragt separat behandelt wird.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK HBD/SE beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK HBD/SE beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Die Durchführung des beschriebenen Strategieprozesses zum Papierwerd-Areal zur Erarbeitung des mit dem Rückweisungsantrag vom 27. Februar 2019 geforderten Berichts mit einer Auslegeordnung und damit einer gesamtheitlichen Interessenabwägung als Grundlage für den Entscheid über die Zukunft des Areals wird zur Kenntnis genommen. Auf die Durchführung eines Strategieprozesses wird verzichtet. Im Masterplan HB/Central 2050 ist das Papierwerd-Areal besonders zu berücksichtigen. Die Rückweisung der Weisung 2018/47 durch den Gemeinderat am 27. Februar 2019 mit entsprechendem Auftrag ist damit hinfällig.

Mehrheit: Patrick Hadi Huber (SP), Referent; Präsidentin Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Vizepräsidentin Brigitte Fürer (Grüne), Marco Denoth (SP), Dr. Mathias Egloff (SP), Nicole Giger (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Dr. Christian Monn (GLP)
Minderheit: Emanuel Eugster (SVP), Sabine Koch (FDP), Cathrine Pauli (FDP), Thomas Schwendener (SVP)
Abwesend: Andrea Leitner Verhoeven (AL), Referentin Minderheit

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit offensichtlichem Mehr zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK HBD/SE beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 2:

2. Die Motion, GR Nr. 2013/49, von Guido Trevisan (GLP) und Gian von Planta (GLP) vom 27. Februar 2013 betreffend das Papierwerd-Areal (Globusprovisorium), Neugestaltung zu einem offenen Platz sowie Erarbeitung eines Nutzungskonzepts, wird nicht als erledigt abgeschrieben.

Die Minderheit der SK HBD/SE beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

8 / 9

Mehrheit: Präsidentin Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Referentin; Marco Denoth (SP), Dr. Mathias Egloff (SP), Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Dr. Christian Monn (GLP)
Minderheit: Sabine Koch (FDP), Referentin; Vizepräsidentin Brigitte Fürer (Grüne), Emanuel Eugster (SVP), Gabriele Kisker (Grüne), Cathrine Pauli (FDP), Thomas Schwendener (SVP)
Abwesend: Andrea Leitner Verhoeven (AL)

Der Rat lehnt den Antrag der Mehrheit mit 51 gegen 60 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) ab.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK HBD/SE beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der SK HBD/SE beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 1.

Mehrheit: Patrick Hadi Huber (SP), Referent; Präsidentin Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Vizepräsidentin Brigitte Fürer (Grüne), Marco Denoth (SP), Dr. Mathias Egloff (SP), Nicole Giger (SP), Gabriele Kisker (Grüne), Dr. Christian Monn (GLP)
Minderheit: Sabine Koch (FDP), Referentin; Emanuel Eugster (SVP), Cathrine Pauli (FDP), Thomas Schwendener (SVP)
Abwesend: Andrea Leitner Verhoeven (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 67 gegen 47 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die bereinigte Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK HBD/SE beantragt Zustimmung zur bereinigten Dispositivziffer 2.

Die Minderheit der SK HBD/SE beantragt Ablehnung der bereinigten Dispositivziffer 2.

Mehrheit: Präsidentin Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Referentin; Marco Denoth (SP), Dr. Mathias Egloff (SP), Nicole Giger (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Dr. Christian Monn (GLP)
Minderheit: Sabine Koch (FDP), Referentin; Emanuel Eugster (SVP), Cathrine Pauli (FDP), Thomas Schwendener (SVP)
Enthaltung: Vizepräsidentin Brigitte Fürer (Grüne), Gabriele Kisker (Grüne)
Abwesend: Andrea Leitner Verhoeven (AL)

Aufgrund der vorhergehenden Abstimmung wird über die ursprüngliche Dispositivziffer 2 abgestimmt.

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 62 gegen 52 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Die Durchführung des beschriebenen Strategieprozesses zum Papierwerd-Areal zur Erarbeitung des mit dem Rückweisungsantrag vom 27. Februar 2019 geforderten Berichts mit einer Auslegeordnung und damit einer gesamtheitlichen Interessenabwägung als Grundlage für den Entscheid über die Zukunft des Areals wird zur Kenntnis genommen.
2. Die Motion, GR Nr. 2013/49, von Guido Trevisan (GLP) und Gian von Planta (GLP) vom 27. Februar 2013 betreffend das Papierwerd-Areal (Globusprovisorium), Neugestaltung zu einem offenen Platz sowie Erarbeitung eines Nutzungskonzepts, wird als erledigt abgeschlossen.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 7. Oktober 2020

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat